Annener Zeitung

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —

— Telephon-Nr. 334. —

Anzeigegebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung.

— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 135 — Donnerstag, den 17. November 1910. — 26. Jahrgang.

Widersprüche im wirtschaftlichen Leben.

Die Handels- und Industriekrisis, welche fast zwei Jahre lang die meisten Kulturländer heimgesucht hatte, galt schon im Beginne des Jahres 1910 als überwunden, aber auf den rechten großen geschäftlichen Aufschwung hat man bis jetzt in den meisten Branchen vergeblich gewartet. Es ist nicht leicht, die Gründe für diesen Mangel am großen geschäftlichen Aufschwunge richtig anzugeben. Viele Kaufleute sind der Meinung, daß es noch immer in den kauflustigen Kreisen an genügendem Gelde fehle. Wo ist aber die Ursache für den Geldmangel zu suchen, wenn die Industrie- und Handelskrisis als überwunden gilt? Zum Teil könnte man für den Geldmangel eine Erklärung in der teurer gewordenen Lebenshaltung für fast alle Familien und Einzelpersonen finden, und diese Meinung dürfte auch in den meisten Fällen die richtige sein, denn einige wichtige Lebensbedürfnisse, zumal das Fleisch, haben ja einen unverhältnismäßig hohen Preis schon seit Jahren und muß dieser bedauerliche Umstand zumal die Kaufkraft der mittleren und unteren Volkskreise schwächen. Dies gilt indessen nur von der Bevölkerung in den Städten und in den Industriebezirken. Hervorgehoben werden muß aber, daß die Brotpreise gegen das Vorjahr bedeutend gesunken sind und daß dadurch gegenüber den hohen Fleischpreisen wenigstens ein kleiner Ausgleich geschaffen worden ist. Das wirtschaftliche Leben darf aber nicht nur in Bezug auf solche Mängel und Schattenseiten betrachtet werden, sondern es muß auch in denjenigen großen Gebieten beobachtet werden, die ausschlaggebend für das wirtschaftliche Leben sind. Da fällt es auf, daß viele große Kohlenbergwerke in diesem Jahre fast nicht mehr Kohlen verkauft haben, als im vorigen Jahre und daß hauptsächlich die Steigerung der Aufträge im Oktober gegen das Vorjahr ausgeblieben ist. Da der Kohlenbedarf maßgebend für den Gang der Industrie ist, so kann man aus dieser Erscheinung nicht gerade auf eine besonders große Beschäftigung in den einzelnen Industriezweigen schließen. Tatsächlich wird ja auch in der Maschinenindustrie und in der Elektrotechnik immer noch sehr geklagt. Von den deutschen Hüttenwerken, die sich mit der Eisen- und Metallproduktion beschäftigen, wird aber eine langsame Aufbesserung der Konjunktur berichtet und dieselbe hat auch in dem Steigen der Kurse der Hüttenaktien ihren Ausdruck gefunden. Nicht vergessen darf man aber bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage, daß die in Deutschland sehr hoch entwickelte Textilindustrie schon seit zwei Jahren unter der Baumwollfrage zu leiden hat und durch das fabelhafte Steigen der Preise für rohe Baumwolle teilweise zu Betriebseinstellungen genötigt worden ist. Wenn inzwischen aber auch die Textilindustrie diese schlimmsten Zeiten überwunden hat, so ist sie doch infolge der Verhältnisse am großen Aufschwunge noch verhindert. Man kann daher wohl sagen, daß das ganze wirschaftliche Leben sich noch immer in einer Art Genesungsperiode befindet, die Rückfälle in Schwächezustände nicht ausschließt, und es wird wohl erst der fleißigen Arbeit und Ausdauer auf allen wirtschaftlichen Gebieten vorbehalten sein, eine neue große Blüteperiode zu erzeugen.

Politische Rundschau.

⊙ **Unser Kaiser** wird noch heute beim Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen verweilen und am Sonnabend früh in Kiel eintreffen. Der Monarch bleibt bis Montag an der „Waterkant" und kehrt Dienstag früh nach Berlin zurück, wo am gleichen Tage der deutsche Reichstag seine Sitzungen wieder aufnimmt.

⊙ **Die deutsche Kronprinzessin,** die spätestens Sonntag mit ihrem Gemahl auf der Insel Ceylon eintrifft, wird auf der Heimreise in Aegypten einen sechs- bis achtwöchigen Aufenthalt nehmen. Diesem wird sich dann noch ein kürzerer Besuch bei ihrer Mutter, der Großherzogin Anastasia, in Cannes anschließen. Daher dürfte die Kronprinzessin kaum vor Ende Februar wieder in Berlin eintreffen.

⊙ **Das russische Kaiserpaar** ist wohlbehalten wieder aus Deutschland in Petersburg angekommen.

⊙ **Der Großherzog Friedrich August von Oldenburg,** der Schwiegervater des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, vollendete am Mittwoch sein 58. Lebensjahr.

⊙ **Die Kaiser-Yacht.** Unserm Kaiser liegt die Annahme des National-Geschenkes einer Kaiserjacht zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum durchaus fern. Diese sofort geäußerte Auffassung wird in einem halbamtlichen Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." mit dem Hinzufügen bestätigt, daß weder eine amtliche noch eine höfische Stelle mit der Aufwerfung des Planes in der „Danz. Ztg." irgendwie in Verbindung gebracht werden kann. Damit dürfte die wenig glückliche Idee denn auch wohl beseitigt sein.

⊙ **Zum Wiederbeginn der Reichstags-Verhandlungen** wird der Kaiser wieder von seinen Reisen zurück und in Berlin anwesend sein. Eine besondere Eröffnung findet aber nicht statt, es wird bekanntlich gleich in die Debatten eingetreten. — Der Reichskanzler wird sich sofort an seinem gewohnten Platze den Volksvertretern präsentieren und ebenso alle seine Mitarbeiter. Und trotz aller Meinungsverschiedenheiten zwischen rechts und links wird es doch ein kräftiges Händeschütteln geben, denn unsere Gesetzgeber fühlen sich, namentlich beim Sessions-Beginn, weniger als Politiker, denn als Menschen. Und auch das Wiedersehen mit einem grimmen Kämpen, mit dem sie im Redetournier die Klinge kreuzten, bereitet Freude. Lange wird freilich die Freude nicht währen, eine Debatte über die Vieheinfuhr aus Frankreich wird schnell erfolgen, und dann kommt ein anderer Ton.

✳ **Das Königliche Opernhaus in Berlin** hat am heutigen Donnerstag nach beendetem Umbau seine Pforten wieder geöffnet. Inzwischen ist der „Platz am Opernhause", an dem es liegt, bekanntlich in „Franz-Josephs-Platz" umgetauft. Wenn das neue prächtige Opernhaus am Königs-Platz, gegenüber dem Reichstagsgebäude, eröffnet sein wird, wird der alte Bau in den Besitz der Stadt Berlin übergehen.

⊙ **Königliche Reisepläne.** Aus Rom heißt es, König Alfons von Spanien werde kommendes Frühjahr den König von Italien besuchen. Wir bezweifeln es, bei den kritischen Verhältnissen in Spanien wird Alfonso die Rücksichtnahme auf den Papst kaum so sehr außer Augen lassen.

Der Exkönig Manuel von Portugal will nun wirklich aus England nach Belgien übersiedeln. Da hat er Paris nahe.

⊙ **Ministerkrisen** werden schon wieder einmal fälschlicherweise jetzt unmittelbar vor Wieder-Zusammentritt des Reichstages angekündigt, die, wenn auch nicht sofort, so doch in absehbarer Zeit zum Austrag kommen sollten. Der Kriegsminister von Heeringen und der Admiral von Tirpitz, der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes, sollen mit dem jetzt eingeführten Sparsamkeitssystem nicht zufrieden sein und ihr Amt demnächst niederlegen wollen. Durch die Bekanntgabe des Reichshaushalts waren diese Gerüchte schon im Voraus für falsch erklärt. Daß sie jetzt noch einmal dementiert werden, war eigentlich überflüssig.

⊙ **32000 Volkszähler** braucht die Reichshauptstadt für den ersten Dezember. So manches Haus benötigt seinen eigenen Zähler, und das größte Berliner Anwesen, Meyers Hof in der Ackerstraße, das verschiedene Tausende von Bewohnern hat, bedarf deren mehrere.

⊙ **Der neue preußische Staatshaushalt** ist lt. Berl. N. N. einfach und sparsam aufgestellt und ohne größere Abstriche konnten die Hauptwünsche der Ressorts berücksichtigt werden. — Die Pforzheimer Bijouteriefabrikanten haben nach der Voss. Ztg. allen organisierten Arbeitern jetzt gekündigt. 5000—6000 Arbeiter werden ausgesperrt werden.

⊙ **Vom Wiederbeginn der Reichstagssitzungen** trennen uns nur noch wenige Tage. Wir dürfen, nachdem soeben die französische Grenze für eine teilweise Fleischeinfuhr geöffnet ist, bestimmt damit rechnen, daß diese wichtige Angelegenheit in den allerersten Tagen zur Besprechung gelangen wird. Es heißt ziemlich bestimmt, es seien noch weitere Maßnahmen zu erwarten.

⊙ **Ueber die Persönlichkeit der beiden englischen Offiziere,** die wegen Spionage-Verdachts in Deutschland gefangen gehalten werden, kann das „B. T." Mitteilungen machen. Der erste Angeklagte ist der Hauptmann Bernard Frederic Trench von der leichten Marine-Infanterie, er entstammt einer bekannten irischen Familie. Der andere Angeklagte ist der Marine-Leutnant Vivian Branden, ein Schwager des bekannten Anwalt Bull. Dieser hat getan, was er im Interesse der Angeklagten tun konnte. Die selbverständlich deutschen Verteidiger der beiden Angeklagten sind Justizrat Gordon-Berlin und Rechtsanwalt Otto-Leipzig. — Die Anklage lautet auf Betreten verbotenen Gebietes, auf Spionage und auf den Versuch, militärische Geheimnisse einer fremden Macht zugänglich zu machen. — Die Militärbehörde unterbreitete dem Reichsgericht einen Bericht über den Wert der Geheimnisse, in deren Besitz die Angeklagten sich setzten.

Ein schwerer Schlag für die Polen.

In Posen ist einer der Hauptvorkämpfer der Polenpartei, der Prälat Wawrzyniak, plötzlich gestorben.

Wawrzyniak, Propst zu Mogilno und päpstlicher Kammerherr, war der Leiter des gesamten polnischen Finanzwesens, des vielgestaltigen polnischen Genossenschafts- und Bankwesens. Jedoch vertrat er nicht doktrinär allein den neutral wirtschaftlichen Standpunkt. Er sah ein, daß dem Genossenschaftswesen ein dauernder Bestand gegenüber den Radikalen nur bei politischer Betätigung gewährleistet werden konnte. Als einer der ersten zog er vor sechzig Jahren in das hart umstrittene Gebiet von Hohensalza und eroberte in der Tat durch zähe Arbeit allerorten die Führerschaft in den Wahlorganisationen für die Genossenschaftsleiter. In seiner persönlichen Stellung wußte er geschickt die Gefahren aller Gesetzesklippen, wie sie besonders das Genossenschaftsgesetz von 1889 enthielt, zu vermeiden. Seit 1892 war er „Patron der Genossenschaften", d. h. Vorsitzender des Siebenmännerausschusses, eine an sich mit wenig Macht ausgestattete Stellung, in der er aber durch sein leidenschaftliches Temperament und seine Charakterstärke einen unermeßlichen Einfluß ausübte, und tatsächlich das Haupt der gesamten polnischen Wirtschaftsmacht wurde. Harte Kämpfe hatte er vor mehr als zehn Jahren gegen eine Gegenpartei zu führen, die ihn stürzen wollte, da er die Generalversammlung der Genossenschaften terrorisiere. Wawrzyniak trug aber durch den überwältigenden Eindruck seiner Persönlichkeit den Sieg über seine Feinde davon. Als großer, freilich auch kritischer Organisator, hat er es erreicht, daß das polnische Genossenschaftswesen die furchtbare wirtschaftliche und politische Macht geworden ist, die dem deutschen Mittelstande in den Ostmarken eine so scharfe Konkurrenz bereitet und das Rückgrat der heutigen polnischen Bestrebungen bildet. Es sind nicht weniger als 275 Genossenschaften, deren Seele er ist, davon 200 Kreditbanken, 40 Ein- und Verkaufsgenossenschaften und etwa 10 Parzellierungsgenossenschaften, die zusammen über 200 Millionen Mark eigenes Kapital in Depositen verfügen. Der Tod des Mannes, in dessen Händen bisher die sämtlichen Fäden der polnischen Wirtschaftsmacht zusammenliefen, wird von den Nationallpolen geradezu als Katastrophe empfunden werden.

Ausland.

Belgien.

Ein Hoflager des Prinzenpaares Viktor Napoleon in Begien?

Brüssel, 16. Nov. Anläßlich der Hochzeit der Prinzessin Clementine mit dem Prinzen Viktor Napoleon gibt der Brüsseler Mitarbeiter des angesehenen flämischen Organs „La Flandre liberale" eine gewisse Besorgnis des belgischen Hofes darüber wieder, daß das Prinzenpaar beabsichtigt, in Brüssel eine Art Hof zu halten. Die Prinzessin Clementine habe bereits einen vollständigen Hofstaat gebildet und es mißfalle besonders, daß sie zur Oberhofmeisterin eine Prinzessin Murat und zur Ehrendame die Gräfin Bassano erwählt hat. Prinz Viktor Napoleon ist bemüht, das seinem Palais benachbarte Besitztum zu kaufen, um in der erweiterten Residenz große Empfänge zu veranstalten, wo sich die belgische Aristokratie der Bonapartes abends zusammenfinden soll. Außer dem bedeutenden Vermögen der Prinzessin Clementine wird die Unterstützung der Exkaiserin Eugenie dieses Projekt ermöglichen, von dessen Durchführung man eine heikle Situation für den belgischen Hof befürchtet. Das genannte Blatt gibt dem Prtnzenpaar zu bedenken, daß, wenn nötig, zweifellos eine energische Intervention erfolgen würde. Man hofft jedoch, daß es dazu nicht zu kommen brauche.

Italien.

Napoleons Heirat.

Turin, 15. Nov. Die Trauung der Prinzessin Clementine mit dem Prinzen Viktor Napoleon vollzog sich gestern mittag in Gegenwart einer zahlreichen Volksmenge, die sich trotz des schlechten Wetters — es regnete und schneite fortgesetzt — eingefunden. Prinz Viktor Napoleon hatte das Band des Annunziaten-Ordens sowie den Großkordon des Leopold-Ordens angelegt. Vor der Trauung in Moncalieri überreichte der amtierende Bischof dem Brautpaar ein Handschreiben des Papstes. Die Feier begann mit der Ziviltrauung, die durch den Bürgermeister Troppi vollzogen wurde. Zeugen bei der kirchlichen Trauung waren der Herzog von Aosta, der Fürst von Ligne (in Vertretung des Königs der Belgier), Prinz Ludwig Napoleon und der Herzog von Genua.

England.

Auflösung des englischen Parlaments.

London, 16. Nov. Daily Chronicle ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Regierung beschlossen habe, das Parlament unverzüglich aufzulösen.

Ein neuer Riesentyp der englischen Kriegsschiffe.

London, 15. Nov. Wie die Blätter melden, schreibt die Admiralität den Bau eines Kriegsschiffes aus, das größer, schneller und mächtiger sein soll, als irgend ein bereits bestehendes oder im Bau befindliches Schiff der englischen Flotte. Es soll den Panzerkreuzer Lion noch übertreffen. Die Wasserverdrängung beträgt 28000 Tonnen, die Länge 720 Fuß und die Geschwindigkeit soll 30 Seemeilen haben gegen 26000 Tonnen, 600 Fuß und 28 Seemeilen des Kreuzers Lion.

Rußland.

Tolstoi.

Tula, 16. Nov. Graf Tolstoi ist, da er unterwegs erkrankt ist, mit seinem Arzt und seiner Tochter Alexandra in Astojowo (Gouvernement Rjäsan) ausgestiegen und liegt im Stationsgebäude. Temperatur 40 Grad.

Petersburg, 16. Nov. Gräfin Tolstoi ist schwer erkrankt. Zwei Aerzte wurden zu ihr gerufen. Die Schwiegertochter Tolstois hat nach Meldung eines Stockholmer Blattes ihrer Mutter, der Frau Dr. Westerlund, mitgeteilt, daß die seltsame Flucht des Dichter-Philosophen auf einen Anfall geistiger Unzurechnungsfähigkeit zurückzuführen sei.

Persien.

Die Situation in Persien.

Teheran, 16. Nov. Die Regierung beschloß, den früheren Gouverneur von Kermanschah, Nizam es Saltaneh, zum Gouverneur der Provinz Fars zu ernennen. Nizam es Saltaneh besitzt ausgedehnte Ländereien an der Hauptstraße Buschir—Schiras und hat in dieser Gegend zahlreiche Gefolgstämme, die man zur Ergänzung der regulären Truppen und zur Bewachung der Straße zu verwenden beabsichtigt. Es ist ein besonderer Ausschuß ernannt worden, um die Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung im Süden zu beschließen. Empfohlen wird die Entsendung zweier europäischer Offiziere nach Fars, die jetzt in Teheran im Dienst der Regierung stehen. Dem Vernehmen nach beschloß die Regierung überdies, eine der kleineren Mächte, wahrscheinlich Schweden, um Offiziere zu bitten.

Lokales.

✳ **Annen,** 17. Nov. (Volkszählung.) Die Ausführung der vom Bundesrate für den 1. Dezember d. J. angeordneten Volkszählung, mit welcher eine Wohnungs-, sowie eine Viehzählung verbunden werden soll, ist wieder, wie auch die der früheren Zählungen, den Gemeindebehörden übertragen worden, wobei die Staatsregierung der Erwartung Ausdruck gegeben hat, daß überall wieder gemeinnützig gesinnte Männer in genügender Zahl sich bereit finden werden, zur ordnungsmäßigen Erledigung der sowohl im staatlichen, wie im gemeindlichen Interesse hochwichtigen Aufgabe die Behörde zu unterstützen und das Amt eines freiwilligen Zählers zu übernehmen. Mit dem Anwachsen unserer Bevölkerung nehmen die mit den Zählungen verbundenen Arbeiten einen immer größeren Umfang an. Die Zahl der zu bildenden Zählbezirke wächst stetig. Dementsprechend wird auch die Beteiligung unserer Bürgerschaft an der Ausführung des Zählgeschäftes eine noch größere sein müssen als früher, wenn die Zählung, wie es im Interesse unserer Gemeinde liegt, ordnungsmäßig durchgeführt werden soll. Das Amt hat daher in diesen Tagen an Herren aller Berufsstände die Bitte gerichtet, für die diesjährige Zählung das Ehrenamt eines freiwilligen Zählers zu übernehmen, und es darf wohl angenommen werden, daß bei der hohen Bedeutung der Zählung, welche die Vorbedingung zur Beurteilung wichtigster, alle Bürgerkreise betreffenden Fragen bildet, die Teilnahme aller Kreise der Bürgerschaft an dem Zählgeschäft eine rege sein wird.

§ **Annen,** 17. Nov. (Goldene Hochzeit.) Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern morgen, am Freitag den 18. Novbr., die Eheleute Josef Wickel und Frau Barbara geb. Hirsch von hier in voller Körper- und Geistesfrische. Den vielen Gratulanten schließen auch wir uns an mit dem Wunsche, daß das allbeliebte Jubelpaar demnächst auch die Demantkrone schmücken möge.

§ **Annen,** 16. Nov. (Beerdigung.) Einen alten Kämpen aus den Feldzügen von 1866 und 1870/71, August Brömmelsiek, hat man am Montag wieder zu Grabe getragen, ein überaus zahlreiches Trauergefolge unter Vorantritt des Landwehr- und Kriegervereins nud des Veteranen-Vereins gab ihm die letzte Ehre. Der Verstorbene war Mitbegründer des hiesigen Landwehr- und Kriegervereins und Jnhaber des ihm allerhöchst verliehenen allgemeinen Ehrenzeichens, ein braver Mann von schlichtem Wesen und treuer vaterländischer Gesinnung. Friede seiner Asche!

§ **Annen,** 17. Nov. (Das große Los der preußischen Klassenlotterie,) das Dienstag auf Nr. 83078 in eine Charlottenburger Kollekte gefallen ist, wurde in lauter Achtellosen gespielt. Die halbe Million ist in Hände gefallen, die sie gut gebrauchen können, denn das Los wurde unter andern von einem Bahnarbeiter, einem Polizeibeamten und einem Rechnungsrat gespielt. Sämtliche Gewinner sind in Charlottenburg und Halensee ansässig. Das Los war von einem Kollekteur in Mecklenburg, der es nicht absetzen konnte, an den Einnehmer in Charlottenburg verkauft. Solch' Malheur ist gerade in der Lotterie nicht selten.

§ **Annen,** 17. Nov. (Höheres Alter für Lernanfänger.) Bisher begann für die Volksschüler die Schulpflicht mit 5½ Jahren. Da sich gezeigt hat, daß die zu frühe Aufnahme der Kinder in die Schule für die gesundheitliche Entwickelung schädlich ist, hat die Regierung in Düsseldorf die bisherigen Bestimmungen aufgehoben und angeordnet, daß zum 1. April diejenigen Kinder schulpflichtig sind, die bis zu diesem Tage das 6. Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 30. April noch vollenden. — Für den Regierungsbezirk Arnsberg besteht noch die gleiche Bestimmung, wonach Kinder, die bis zum 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, zum vorhergehenden Ostertermin der Schule zuzuführen sind.

§ **Annen,** 17. Nov. (Habt acht auf das Petroleum!) Wenn auch Gas und Elektrizität in der Neuzeit mehr und mehr zu Beleuchtungszwecken benutzt werden, so spielt doch das Petroleum in den meisten Haushaltungen noch eine bedeutende Rolle, namentlich zur Winterzeit, der wir jetzt entgegengehen. Wir möchten bei seinem Gebrauch die größte Vorsicht empfehlen und ernstlich davor warnen, auf brennende Lampen Petroleum zu gießen, heiße Petroleumherde aufzufüllen, oder auf glimmendes Herd- oder Ofenfeuer Petroleum zu schütten. Die vielen und schweren Unglücksfälle der letzten Jahre sind ein ernstes Menetekel für jedermann.

§ **Annen,** 17. Nov. (Sonntagswahlen.) Jn Frankreich und allen romanischen Ländern finden die Wahlen Sonntags statt, während es deutscher Brauch nicht war. Jn Frankfurt a. M. will man nun die Stadtverordneten Sonntags wählen, doch protestiert die Auffichtsbehörde. Eine praktische Zeitbestimmung an einem Wochentage wäre wohl vorzuziehen.

Provinz und Nachbargebiete.

Dortmund, 16. Nov. (Opfer des Petroleums.) Durch die Explosion einer Petroleumlampe wurde die in der Adlerstraße 59 wohnhafte Ehefrau Rybinski von dem brennenden Petroleum übergossen und am ganzen Körper schwer verbrannt, obwohl sie so viel Geistesgegenwart besaß, sich mit den brennenden Kleidern ins Bett zu legen, um das Feuer zu ersticken. Jn bedenklichem Zustande erfolgte die Unterbringung in ein Krankenhaus. Ebenfalls trug die im Hause Brückstraße 50 bedienstete Luise Dege schwere Verbrennungen am ganzen Körper davon, indem sie mit ihren Kleidern dem brennenden Küchenherd zu nahe kam und diese Feuer fingen. Die Bedauernswerte mußte ebenfalls dem Krankenhause überwiesen werden.

Dortmund, 16. Nov. (Ueberfall.) Gestern abend geriet der Polizeisergeant Oberlies in der Adlerstraße in arge Bedrängnis. Der Beamte hatte an der Eickeltrachtschen Wirtschaft in der Hermannstraße auf Veranlassung des Wirts und mehrerer Gäste die Festnahme eines argen Radaubruders vorzunehmen. Die Genossen des Festgenommenen folgten wie gewönlich dem Transport. Jn der Adlerstraße überfielen sie, 5—7 Mann, wie auf ein gegebnes Kommando, den seine Pflicht erfüllenden Beamten und schlugen ihn hinterrücks nieder. Sie schlugen dem Beamten den Helm vom Kopfe, entrissen ihm den Säbel und mißhandelten ihn schwer, so daß er sich später in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Burschen befreiten ihren Genossen und rückten dann aus. Sie wurden jedoch noch in der nächsten Nacht ermittelt und festgenommen. Die Festgenommenen sind im westlichen Stadtteil als zu Ausschreitungen neigende Burschen bekannt und gefürchtet. Hoffentlich empfangen sie eine exemplarische Strafe.

Eichlinghofen, 16. Nov. Als ein Zeichen des Lehrermangels kann man es betrachten, wenn die Schule dazu übergehen muß, frühere Lehrerinnen, die infolge Verheiratung aus dem Schuldienste ausscheiden mußten, wieder zu beschäftigen. Ein derartiger Fall ist auch bei der hiesigen evangelischen Volksschule zu verzeichnen. Die frühere Lehrerin Jacobs, jetzige Ehefrau Jansen, findet mit Genehmigung der Regierung zu Arnsberg aushülfsweise Beschäftigung, und zwar verwaltet sie eine unbesetzte neue Lehrerstelle.

Hamm, 16. Nov. (Von Mäusen angefressen.) Ein unglaubliches Vorkommnis ereignete sich gestern mittag auf dem hiesigen Bahnhof. Einem Oberbauarbeiter, der sich in der Mittagspause in einem alten Wagenkasten zum Schlafen niedergelegt hatte, wurde von Mäusen ein Stück vom Daumen abgefressen.

Wetter, 16. Nov. (Feuer) brach gestern, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses an einem Elektromotor, in der Fabrik von Peter Harkort u. Sohn aus. Der große Holzverschlag des ca. 500pferdigen Motors, welcher eine sog. Walzenstraße treibt, brannte vollständig nieder. Der Motor dürfte schwer gelitten haben, wenn nicht unbrauchbar geworden sein.

Herdecke, 16. Nov. (Beim Wildern erschossen.) Der Privatförster Meierjürg der Harkortschen Waldungen hatte am Sonntag einen Zusammenstoß mit Wilderern, in dessen Verlauf er von seiner Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Der Arbeiter Jakobs aus Ende wurde von einer Kugel getroffen und so schwer verletzt, daß er Montag nachmittag seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag. Der Förster stellte sich freiwillig der Hagener Staatsanwaltschaft.

Hagen, 15. Nov. (**Hansabund.**) Gestern abend fand hierselbst eine sehr gut besuchte, von der Ortsgruppe Hagen-Schwelm einberufene Versammlung des Hansabundes statt; die Gruppe hat 7 Untersektionen und 1400 Mitglieder, sie hat auch in örtlichen Angelegenheiten (Waggonmangel, Beschränkung der Konsumvereine) gewirkt. Jn der Versammlung sprach der Direktor des Hansabundes in Berlin, Oberbürgermeister a. D. Knobloch über „Norddeutsche Wirtschaftspolitik". Jn der Diskussion sprachen die Vertreter der Kaufmannschaft, der Jndustrie und der Leipziger Handlungsgehilfenverband ihre Sympathie für den Hansabund aus. Erwähnt sei, daß laut Erklärung des Referenten der Hansabund keine eigenen Wahlkandidaten aufstellt, aber mit seinen Mitteln Kandidaten aus Gewerbe, Handel und Jndustrie unterstützt. Die Verhandlung nahm einen sehr guten Verlauf.

Hagen, 15. Nov. (Explosion in der Postkabelleitung.) Gestern abend um 9 Uhr erfolgte in der Bahnhofstraße eine Explosion in der Postkabelleitung, wodurch etwa 200 Fensterscheiben zertrümmert wurden. Drei Personen wurden durch herabfallende Glassplitter leicht verletzt.

Dabringhausen, 16. Nov. (Kerniger Menschenschlag.) Daß der bergische Menschenschlag von kerniger Art ist, beweist auch folgende Tatsache: Das ½ Jahre alte Töchterchen des Bandwirkers Ernst Müller zu Stumpf besitzt noch zwei Urgroßmütter und einen Urgroßvater. Die alten Leute sind 88, 90 und 92 Jahre alt. Auch zwei Großelternpaare leben noch.

Gelsenkirchen, 16. Nov. (Ein blutiges Eifersuchtsdrama) spielte sich in der Sonntag-Nacht im Stadtteil Ueckendorf ab. Gegen 12 Uhr wurde auf der Bochumerstraße der Schlosser Köhler von dem jugendlichen Bergmann Kleine nach kurzem Wortwechsel erstochen. Ein Freund des Erstochenen, der zu Hilfe eilte, der Bergmann Simon, wurde von dem Mörder lebensgefährlich verletzt. Montag vormittag gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, den Täter festzunehmen. Der blutigen Tat soll dem Vernehmen nach ein Vorspiel in einer Wirtschaft in der Bochumerstraße vorangegangen sein, wo der Täter mit seiner Braut geweilt hatte.

Herford, 16. Nov. (Der Fuchs im Hühnerstall.) Der an der Salzuflerstraße ganz in der Nähe der inneren Stadt wohnhafte Bäckermeister Bentrup wurde durch das Geschrei seiner Hühner aus dem Schlafe gestört. Beim Forschen nach der Ursache ertappte er einen Fuchs im Hühnerstalle bei gefährlicher Raubarbeit. Von den zwei Meter hoch sitzenden Tieren hatte der schlaue Räuber bereits ein Huhn heruntergeholt, das er auch nicht aus dem Rachen ließ, als der Kampf mit dem Besitzer begann. Es gelang, Reinecke zu fangen und ihm den Garaus zu machen.

Barmen. Nach der jetzt veröffentlichten Liste der auf der Brüsseler Weltausstellung verliehenen deutschen Preise ist die Firma Rud. Jbach Sohn, Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik in Barmen und Berlin wegen früherer großer Preise von der Jury außer Wettbewerb gestellt worden, eine Anerkennung, wie sie dieses Mal nur einer sehr beschränkten Anzahl erster Firmen zu Teil geworden ist.

Düsseldorf, 16. Nov. (Schweres Unglück.) Auf dem Oberbilker Blechwalzwerk löste sich ein schweres Stück Eisenstück von der Krahnkette los. Es traf im Fallen zwei Arbeiter, von denen einer sofort getötet wurde, der zweite eine schwere Beinverletzung erlitt.

Mülheim-Ruhr, 16. Nov. (Jm bunten Rock gestorben). Daß man auch der kleinsten Wunde Beachtung schenken soll, zeigt wieder der Tod eines in der Blüte des Lebens stehenden jungen Mannes, eines Angehörigen des Bezirkskommandos Gelsenkirchen, der zur Ausbildung der 7. Kompagnie dem hiesigen Regiment zugeteilt war. Der Mann hatte sich an einer kleinen Wunde eine Blutvergiftung zugezogen und starb in kurzer Zeit.

Köln, 16. Nov. (Das 900-Millionenerbe des Feldmarschalls Wirtz.) Bekanntlich hat sich im Rheinland ein Verein gebildet, der die Interessen der Erben des 900 000 000 Mark betragenden Vermögens des verstorbenen Feldmarschalls Paul Wirtz wahrnimmt. Der den Verein leitende Vorstand hat nunmehr festgestellt und erklärt, unter Beweis zu stellen, daß das Testament gefälscht wurde und Holland die Nachlassenschaft der Stadt Hamburg unter Androhung anzuwendender Gewaltmittel im 17. Jahrhundert entrissen habe. Der Einwand Hollands, die Erbschaft sei verjährt, sei nicht stichhaltig. Mit der Angelegenheit haben sich auch bereits die Wiener Gerichte befaßt. Jn der nächsten Zeit soll wiederum eine größere Versammlung der Erbberechtigten stattfinden, zu der die Kölner Geschäftsstelle noch besondere Einladungen ergehen lassen wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Prozeß Helm.

Winchester, 16. Nov. Durch gerichtliches Erkenntnis ist wie schon mitgeteilt, dem Leutnant Helm die Zahlung einer Bürgschaft von 250 Pfund Sterling auferlegt worden. Er leistete einen feierlichen Eid, daß er sich des Vergehens nicht wieder schuldig machen wolle.

Jn der Verhandlung gegen Leutnant Helm erklärte der Generalstaatsanwalt nach kurzer Darlegung der Schuldfrage, es sei dies die erste Strafverfolgung gegen einen Offizier eines anderen Staates wegen eines solchen Vergehens. Das Ziel der Anklage sei insofern erreicht worden, als klar gezeigt worden sei, daß die Aufnahme von Skizzen in der Weise, wie dies von Helm geschehen sei, und die Handlungen, die er vollführt habe, Vergehen gegen das englische Gesetz darstellten und daher streng zu bestrafen seien. Da jedoch Leutnant Helm bereits vier Wochen in Haft gewesen sei und seine Vergehen zugegeben habe, so bitte er um mildernde Umstände für ihn, vorausgesetzt, daß er sein rückhaltloses Bedauern über seine Handlungsweise ausspreche und sich verpflichte, seine Vergehen nicht zu wiederholen. Der Verteidiger erklärte, Helm habe sich auf den Rat der Verteidigung für schuldig erklärt, die Tatsachen des Falles seien nie bestritten worden, und es sei kein Versuch gemacht worden, zu unterstellen, daß Helm für das, was er getan, irgendwelche Berechtigung gehabt hätte; es sei zwecklos und aussichtslos, das Gericht zu bitten, auszusprechen, Helm habe sich nicht in Widerspruch zu den Gesetzen gebracht. Der Verteidiger fuhr fort: Helm wünsche, durch ihn sein tiefes und aufrichtiges Bedauern darüber auszusprechen, daß er die Gesetze des Landes, dessen Gastfreundschaft er genossen, übertreten habe, und dem Gericht die Versicherung zu geben, daß sein zukünftiges Verhalten nicht den geringsten Anlaß zu der Annahme bieten solle, daß er sich einer Wiederholung des Vergehens schuldig machen könne. Der Verteidiger sprach die Hoffnung aus, der Richter werde in Betracht ziehen, daß Helm damals den Ernst seiner Handlungen nicht voll gewürdigt habe und hob hervor, daß der Angeklagte vor dem zuständigen Tribunal bewiesen habe, daß er kein Spion sei.

Der Richter führte aus, daß er mit Rücksicht auf Helms Versprechen, das Vergehen nicht wiederholen zu wollen, und ferner mit Rücksicht auf die Erklärung des Generalstaatsanwaltes, nicht auf eine Bestrafung drängen zu wollen, keine Notwendigkeit zu einer Bestrafung sehe. — Darauf wurde Helm aus der Haft entlassen. Die Anklage stützte sich auf sieben Punkte, die sich auf neun Skizzen und ein Notizbuch bezogen.

* * *

⨯ **Annen,** 17. Nov. Der Fabrikarbeiter Boch, welcher vor einigen Monaten in einem Hause an der Wittenerstraße hierselbst mit kleinen Kindern unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte, wurde vorgestern von der Bochumer Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Die aus der Strafhaft vorgeführte Ehefrau Jacob L. von hier war beschuldigt, den Wirten Zeller und Lönne Teller, Messer, Gabeln, Handtücher und Silbersachen gestohlen zu haben. Sie wurde überführt und vom Landgericht Bochum mit drei Mon. Gefängnis belegt. — Ferner hatten sich vor der Bochumer Strafkammer vier jugendliche Burschen zu verantworten, welche von dem eingefriedigten Zechenplatze der Zeche Hamburg Eisenplatten gestohlen und diese an den Althändler Sch. hierselbst verkauft hatten. Wegen Einbruchsdiebstahls erhielten drei der Burschen je 3 Tage Gefängnis, während dem 4. der Jungen, schon vorbestraft, 5 Tage Gefängnis zudiktiert wurden. Sch. wurde wegen Hehlerei mit 5 Tagen Gefängnis bestraft.

Bochum, 15. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Oesterreicher, Maurer Stanislaus Urbans, aus Düsseldorf wegen Falschmünzerei in 10 Fällen zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der zweite Angeklagte, der Russe Josef Adams aus Wetter a. d. Ruhr wurde von derselben Anklage freigesprochen. U. hatte in Düsseldorf, Aachen, Dortmund, Bochum und Münster falsche 5 Markstücke in Verkehr gebracht, Adams nur in Wetter.

Bochum, 15. November. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Wilh. Przygodda aus Herten, sowie dessen Ehefrau wegen versuchten Betrugs, Urkundenvernichtung und fahrlässigen Falscheides zu je 4 Monaten Gefängnis.

Göttingen, 15. Nov. (Die mißglückte Brandstiftung.) Der Handelsmann Heinrich Wedemeyer in Einbeck besaß ein kleines Haus, das eigentlich seiner Frau gehört, und sonst nur Schulden. Um zu Gelde zu kommen, versicherte er das Haus mit dem Mobiliar, in der Absicht, es gelegentlich anzuzünden und die Versicherungssumme einzustecken. Seine Frau wollte aber nicht mittun, und so zwang er sie zu ihrer Einwilligung durch Mißhandlungen. Mit dem Stock in der Hand nötigte er sie zur Aufstellung eines Mobiliarverzeichnisses und zur Taxierung des Wertes der Möbel. Nachdem dann die Versicheruug zum Abschluß gelangt war, beredete er den Arbeiter Karl Dörries, dem er aus der Versicherungssumme eine Belohnung von mehreren hundert Mark versprach, das Haus anzuzünden. Wedemeyer und seine Frau verreisten, und Dörries, der die Schlüssel von Wedemeyer erhalten hatte, begab sich in das Haus, tränkte alles mit Petroleum, häufte an verschiedenen

Sunlicht Seife 10 & 25 Pfennig

1000 Millionen! Produktion sämmtl. Fabriken.

Jm Jahr beträgt der Weltverbrauch (Dieses darf man stolz betonen!) Von Sunlicht Seifendoppelstück Ein Tausend Millionen!

Punkten Stroh, Papier und Spähne auf und plazierte überall brennende Lichter, die, heruntergebrannt, die getränkten Sachen entzünden sollten. Hierauf verließ er das Haus, wurde aber draußen von den auf der Lauer liegenden Polizisten verhaftet. Die Polizei war nämlich von dem schönen Plane durch Frau Wedemeyer unterrichtet worden, war also in der Lage, ihn verhindern zu können. Die beiden Brandstifter hatten sich dieser Tage vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Wedemeyer erhielt drei Jahre Zuchthaus, Dörries zwei Jahre Gefängnis.

× Der Moabiter Krawall-Prozeß in Berlin behält vorläufig noch sein Schneckentempo bei. Nachdem am Montag die Anträge der Verteidiger auf Ablehnung des Gerichtshofes wegen Befangenheit verworfen waren, kamen sie am Dienstag mit neuen Anträgen, alle Angeklagten aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Der Staatsanwalt protestierte dagegen, da es sich um junge Leute handle, die von älteren Personen verhetzt und verleitet sind und schwere Straftaten begangen haben. Auch zahlreiche Fälle von Zeugenbeeinflussungen sind festgestellt, und um solchen Beeinflussungen vorzubeugen, hat der Untersuchungsrichter die Haft aufrechterhalten. — Das Gericht beschloß die Haftentlassung von vier Angeklagten und behält sich für die Uebrigen die Prüfung auf später vor. Dann beginnt die Vernehmung der einzelnen Angeklagten.

Luftschiffahrt.

Die Fernfahrt des Freiballons.

— Von den vermißten Ballons hat der Ballon „Saar" wahrscheinlich die Windrichtung ausgenützt, um nach Skandinavien zu gelangen. Vom Ballon „Hessen" fehlt noch jede Spur. Der Ballon „Zähringen" wurde zehn Kilometer in die Ostsee getrieben, konnte aber glücklich gelandet werden.

Kunst und Wissenschaft.

— (Der literarische Nobelpreis.) Nach einer Meldung aus Stockholm vom 14. Nov. ist der literarische Nobelpreis Paul Heyse zuerkannt worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der König von Sachsen beim Kaiser Franz Joseph.

Wien, 17. Nov. Der König von Sachsen ist gestern kurz nach 7 Uhr hier eingetroffen. Da er inkognito reist, unterblieb eine offizielle Begrüßung. Am Bahnhof wurde der König von der Erzherzogin Marie Josefa, dem Erzherzog Karl Franz Josef, dem Gesandten Rex und dem Legationssekretär Freiherrn von Biedermann empfangen. Der König, der Zivilkleidung trug, begrüßte seine Schwester und seine Neffen aufs herzlichste und fuhr mit seiner Schwester in das Augartenpalais, wo er nach Eintreffen die Meldung des ihm zugeteilten Ehrendienstes entgegennahm. Um neun Uhr vormittags fuhr der Kaiser zum Augartenpalais und besuchte den König. Im Laufe des Vormittags machte dann der König dem Kaiser in der Hofburg einen Gegenbesuch.

Gestern abend fand beim Kaiser in der Hofburg eine Tafel statt, an welcher der König von Sachsen mit Gefolge und dem zugeteilten Ehrendienst, mehrere Erzherzöge und Erzherzoginnen, der Minister des Aeußeren Graf Aerenthal, die Ministerpräsidenten Freiherr von Bienerth und Graf Khuen-Hedervary, der sächsische Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft, der gemeinsame Finanzminister Baron Burian, der Marinekommandant Graf Montecculi usw. teilnahmen.

Bald nach der Abendtafel ist dann der König von Sachsen zu einem mehrtägigen Jagdausflug nach Tarvis abgereist.

Explosion im Förderschacht.

Beuthen (O.-S.), 16. Nov. Im Schacht Ida der den Hohelohewerken gehörigen Georggrube riß vorgestern nachmittag bei der Beförderung von Sprengstoffen in die Grube das Seil während der Fahrt. Durch das Aufschlagen der Förderschale explodierte der Sprengstoff. Der Schacht wurde teilweise zertrümmert. Wie es heißt, sind 5 Bergleute verunglückt.

Ein Militärzug entgleist.

Detmold, 16. Nov. Die letzten Wagen eines Militärzuges mit einem Landwehrleute-Transport aus dem Landwehrbezirke Bielefeld und Herford entgleisten bei der Einfahrt in die Station Schloß Holte. **17 Landwehrleute wurden verletzt, zum Teil schwer.** Nach Anlegung von Notverbänden wurden die Verwundeten nach Bielefeld geschafft.

Tolstoi.

Astapowo, 17. Nov. Tolstoi leidet nach Angabe der Aerzte an einer katarrhistischen Form von Lungenentzündung. Sein Zustand ist wegen der schwachen Herztätigkeit ernst. Puls 104 bis 120. Tolstoi ist bei vollem Bewußtsein. Er liest Zeitungen und diktierte zwei Briefe. Die Temperatur betrug gestern nachmittag 36,7. Es wurde etwas Blutauswurf bemerkt.

Später wird noch gemeldet:

Moskau, 17. Nov. Hier wird der Tod Tolstois gemeldet. Aus Astapowo liegt noch keine Nachricht vor.

Bandenkämpfe.

Saloniki, 17. Nov. Gendarme, die die Grenze absuchten, sind bei Dewlet von einer bulgarischen Bande beschossen worden. Ein Gendarm wurde getötet und einer verwundet.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag den 18. Nov. 1910. Abends 7½—9¾ Uhr. Schauspielpreise. Serie B, Nr. 16, braune Karten. „Das Konzert." Lustspiel in 3 Aufzügen von Hermann Bahr.

Sonnabend den 19. Nov. 1910. Abends 7½—10¼ Uhr. Opernpreise. Serie C, Nr. 15, rote Karten. „Die Fledermaus." Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß.

Freistellen auf dem Schulschiff „Prinzeß Eitel-Friedrich".

Wie alljährlich, wird der Deutsche Flotten-Verein auch im Jahre 1911 fünf Freistellen auf dem Schulschiff des Deutschen Schulschiff-Vereins an Söhne bedürftiger Vereinsmitglieder vergeben. Anträge sind spätestens bis Mitte Januar 1911 an die Orts- bzw. Haupt-Ausschüsse des Deutschen Flotten-Vereins zu richten. Die Annahmebedingungen sind durch die Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flotten-Vereins Berlin W 35, Karlsbad 4 I, zu beziehen. Formulare zum Gesundheitsattest werden ebenfalls von dort unentgeltlich abgegeben. Aufnahme finden nur Knaben im Alter zwischen 14½ und 16 Jahren; für Knaben, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen, erhöht sich die Altersgrenze auf 18 Jahre. Ferner ist noch zu bemerken, daß im allgemeinen nur solche Jungen als Schiffsjungen eingestellt werden sollen, welche noch nicht einen anderen Beruf ergriffen haben. Anmeldungen von solchen jungen Leuten, die nach Beendigung des Schulbesuches bereits in die Lehre eingetreten sind oder sonst einen bestimmten Beruf ergriffen haben, der nicht als Vorbereitung für den seemännischen betrachtet werden kann (z. B. Fluß-Schiffahrt), können nicht berücksichtigt werden.

MANOLI
CIGARETTES
zu haben in den Spezial-Geschäften
DANDY - CHIC
GIBSON GIRL - LA FLEUR

Sensationelle Neuheit!
Küchentisch mit Eisschrank „Fortschritt"
D. R. G. M. No. 297490.
Kein Haushalt ohne den Küchentisch mit Eisschrank „Fortschritt"!

Eine epochemachende Erfindung ist der **Küchentisch mit Eisschrank „Fortschritt".** Keine Hausfrau darf die geringen Kosten eines solchen Tisches scheuen, denn gegenüber den teuren Eisschränken bietet dieser Küchentisch mit Eisschrank große Vorteile an **Raumersparnis,** da der Eisschrank in den Küchentisch **eingebaut** ist.

Der
Küchentisch mit Eisschrank „Fortschritt"
bietet der Hausfrau die größten **Annehmlichkeiten.** Derselbe ist so konstruiert, daß ein Sauerwerden der Milch, Weichwerden der Butter, Verderben von Fleischwaren, selbst in der heißesten Jahreszeit, verhütet wird.

Er erspart der Hausfrau die mühevollen Wege in den Keller, da sie Speisen und Getränke stets frisch in der Küche zur Hand hat.

Der Küchentisch mit Eisschrank „Fortschritt" bildet den idealen Nahrungsmittel-Aufbewahrungsraum der Gegenwart und Zukunft.

Alleiniger Fabrikant: (1585
Anton Lammerskötter,
Bau- und Möbelschreinerei, Sarglager,
Annen, Bismarckstrasse 20 a.
Probetische stehen bei mir zur Besichtigung.

Angebot u. Nachfrage
werden am schnellsten befriedigt mit Hilfe der Zeitungs-Annonce. Wer etwas kaufen oder verkaufen, wer Kapital, Teilhaber, Personal etc. sucht, wendet sich mit Vorteil an die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
KÖLN a. Rh.
Hohestrasse 94.
Will jemand in der Annonce mit seinem Namen nicht hervortreten, dann nimmt unser Bureau die einlaufenden Offerten unter Chiffre entgegen und liefert sie uneröffnet und unter strengster Diskretion seinem Auftraggeber aus.
Vorteile:
Streng sachliche Beratung über geeignete Blätter, zweckmässige Abfassung und auffällige Ausstattung der Anzeige, Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

Wenn Sie sicher gehen wollen,
etwas wirklich Gutes zu bekommen, dann nehmen Sie Kathreiners Malzkaffee und nicht eine Nachahmung!
Der Gehalt macht's!

Spielkarten zu haben bei Fritz Küching.

Danksagung.

Für die überaus vielen herzlichen Beweise innigster Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie den sämtlichen Vereinen und dem Herrn Pastor Müller für seine trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank.

Annen, im November 1910.

Wwe. Aug. Brömmelsiek
nebst Kindern.

Einladung.

Zu unserer am **Freitag, den 18. d. Mts.** stattfindenden

goldenen Hochzeitsfeier

laden wir hierdurch unsere Freunde und Verwandten höflichst ein.

Josef Wickel u. Frau
Barbara geb. Hirsch.

Ein Maassstab

für die Vorzüglichkeit eines Butter-Ersatzmittels ist seine Beliebtheit. Einer solchen erfreuen sich und zwar bis in die feinsten Kreise infolge ihrer hervorragenden Buttereigenschaften die van den Bergh'schen Margarine-Marken
Clever Stolz
und Vitello.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

E. Schmitz, Zahntechniker
Annen, Unt. Rüdinghauserstr. 2. Eingang Herdeckerstr.
Anfertigung künstlicher Zähne mit und ohne Gaumenplatte, Kronen, Plomben unter Garantie für guten Sitz.
Zahnziehen möglichst schmerzlos.
Reparaturen sofort. (1826 — — Solide Preise.
NB. Angestellt an allen hiesigen sowie Ortskrankenkasse Barop, Witten und Langendreer.

Hämorrhoiden!
Magenleiden!
Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Blutstockungen,** sowie an **Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen** etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor. 2285
Krankenschwester Klara,
Wiesbaden, Walkmühlstr. 26.

Echtes Paderborner-Brot
backt und versendet täglich frisch 6 Pfd. schwer à **75** Pfg.
Ludwig Göke,
Paderborn,
Ferdinandstraße 10.

Wäsche Schablonen
Papierhandlung
R. Hartung.
Witten, Bismarckstr. 3.

Conditorei C. Mann
gegenüber Bahnhof Annen-Nord
Fernruf Nr. 610
hält sich zur Lieferung für Gesellschaften etc. in
Torten, Eis, Tee u. Weingebäck, ff. Confekt-Pralinen
bestens empfohlen. Folgende Chokoladen stets vorrätig:
Deutsche: Sarotti, Maurion, Wiese & Sons, David Söhne.
Schweizer: Cailler, Gala Peter, Choler, Suchard.
— **ff. Bonbonieren.** —

Junger Halbinvalide
mit guter Handschrift, sucht Stellung als **Portier** oder **Nachtwächter** sof. od. zum 1. Dez. 10. Offert. u. **N. 200** a. d. Exp. d. B.

Gr. Generalagentur in Dortmund sucht für dort. Bezirk **tüchtigen Vertreter** in Kranken- und Viehlebensversicherung gegen angemessene Bezüge. Jede Sparte kann auch getrennt übertragen werden.
Ausführl. Off. u. **J. No. 116** d. d. **Invalidendank, Dortmund.**

Heute lebendfrisch eingetroffen:
Gebrüder Wolff.
Seefische: Schellfisch, Cabliau, Dorsch etc.
Flussfische: Karpfen, Hecht, Bresen, Plötze
zu äusserst billigen Preisen.

Ein grosses Lager

Teppiche

hauptsächlich Wohn- und Salon-Teppiche, vorwiegend aparte, vornehme Dessins und erstklassige Fabrikate, verkaufen wir infolge Platzmangels genau zur Hälfte des sonstigen Preises.

Plüsch-Teppich 4.75
Grösse 135×200, sonstiger Preis 9.50 Mark, jetziger Preis

Plüsch-Teppich 7.50
Grösse 176×250, sonstiger Preis 15.— Mark, jetziger Preis

Plüsch-Teppich 12.00
Grösse ca. 200×300, sonstiger Preis 24 Mark, jetziger Preis

Plüsch-Teppich 17.50
Grösse ca. 235×335, sonstiger Preis 35 Mark, jetziger Preis

Velour-Teppich 9.75
Grösse ca. 135×200, sonstiger Preis 19.50 Mark, jetziger Preis

Velour-Teppich 16.50
Grösse ca. 175×250, sonstiger Preis 33 Mark, jetziger Preis

Velour-Teppich 27.50
Grösse ca. 200×300, sonstiger Preis 55 Mark, jetziger Preis

Velour-Teppich 39.00
Grösse 220×335, sonstiger Preis 78 Mark, jetziger Preis

1 Posten Teppiche

teils ältere Muster, teils durch Dekorationen etwas gelitten

Serie I jeder Teppich 5.00

Serie II jeder Teppich 10.00

Grosse Teppich-Auslage

in der ersten Etage.

Modewarenhaus

Rosenbaum

Bahnhofstr. 25. Witten Fernruf 578.



Die angenehmsten Aussichten

eröffnen sich jeder Hausfrau, wenn sie nur mit **Reefes Backwunder,** dem bewährten Patent-Backpulver backt. Ihr Kuchen gerät mit Reefes Backwunder immer. Fordern Sie auch nur **Reefes** Puddingpulver und **Reefes** Vanillinzucker als Ersatz für die teure Schotenvanille. Praktische Rezeptbücher überall oder direkt von der Fabrik gratis.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Gutscheine.

Versteigerung.

Am **Freitag, den 18. Nov. cr.,** morgens **11** Uhr werde ich auf dem Hofe des Händlers Herrn **Gustav Tepel** in Annen, Wittenerstraße, für Rechnung desjenigen, den es angeht,

70 Ztr. Kartoffeln
(Magnum bonum)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Annen, den 15. Nov. 1910.

Heinr. Günedler,
beeidigter Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 18. Novbr.** mittags 12 Uhr werde ich an Ort und Stelle

1 Langwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Käufer versammeln sich beim Wirt Prünte.

Witten, den 17. Novbr. 1910.

Hüper
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, 18. Nov. 1910,** nachmittags 4 Uhr, versteigere ich in meinem Pfandlokale bei Wirt Prünte in Annen, Wittenerstr. 5:

2 Spiegel mit Console, 2 Vertikow, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen bar.

Witten, d. 17. November 1910.

Popitz
Gerichtsvollzieher in Witten.
Wilhelmstr. 32.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN** (Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannten Marken nicht geboten wird.

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
beim Kauf von H-Stollen.
Nur die Marke L
bietet unbedingt Garantie dafür, daß Sie die altbewährten
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Leonhardt & Co. Berlin-Schöneberg
erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne obige Schutzmarke zurück.



Grüttner-Nähmaschinen

nähen, sticken, stopfen alles.

Langschiffchen, Schwingschiffchen, Ringschiffchen, Rundschiffchen und Central-Bobbin für jeden Haushalt und Schneiderei. Tadellose Konstruktion, feine Holzarbeit, moderne Ausstattung Billige Preise, gute Qualität. Elegante Fahrräder, zahlreiche Zubehörteile. Vertreter gesucht. Katalog portofrei.

„Sturmvogel" Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 159

Persil



gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Am Totenfest

findet im **Evang. Vereinshause abends 8½ Uhr** ein

Vortrag

statt.

Thema:

Des Blauen Kreuzes Bestrebungen und Ziele.

— Jedermann ist herzlich eingeladen. —

Eintritt frei.



Bürstenwaren billig, Haarbesen, Cocosbesen, Piassavabesen, Handfeger, Schrubber Abseifbürsten Wichsbürsten Kleiderbürsten, Weißquasten, Pinsel usw. alles in guter Auswahl empfiehlt

H. Wienecke,
Rüdinghausen.

Für Aushülfe vor Weihnachten suche ich mehrere

gewandte
Verkäuferinnen.

Oscar Loewenstein, Annen,
Bismarckstraße 3.

Abgeschl. 1. Etage

5 Zimmer und 1 Bodenzimmer per 1. Februar 1911 zu vermiet. Zu erfr. in der Exp. d. Z. 2873.

Bessere 3- bis 4-räumige

Wohnung

zum 1. Januar k. J. oder später **gesucht.**

Offerten unter **K. 150** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis.

Zu erfragen in der Expedition.

Gelegenheitskauf!
Ein gebr., sehr gut erhaltenes
Klavier
äußerst billig zu verkaufen. (1864
H. van Bremen, Dortmund,
Heiligerweg 15. Tel. 7618.

Lebertranemulsion, Milchzucker ½ und ¹/₁ Pfd. **1.00.** Alleinverkauf der **Hera-Kinderflasche, Gummisauger usw. Kufeke, Nestle, Kinderstreupulver, Kopf-Reinigungsspiritus** Fl. 50 Pfg.

Adlerapotheke Annen.

Wer unreines Blut hat **Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang,** a. d. **Kopf, Kopfschmerzen** trinke **Bodins** echten **Frangulatee.** Ein **ausgezeichnetes Hausmittel.** Preis 50 Pf. in der Drogerie Otto Blumberg.

Wunderbar

ist die Wirkung der echten Steckenpferd-**Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann und Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel, Pusteln 2c. à Stück 50 Pfg. bei: In Annen: **O. Blumberg, H. Wilke; „Adler-Apotheke",** in Stockum: **Gebr. Rosenthal.**

Zeitungs-Makulatur
stets vorrätig bei
Fritz Küching.

Brauchen Sie Kraft

für den Antrieb von Arbeitsmaschinen aller Art und Grösse?

Wenn Sie sich noch nicht für eine Energieart entschlossen haben, dann fordern Sie bitte durch Postkarte unsere Bedingungen und Tarife ein. Sie werden finden, dass Ihnen der elektrische Antrieb die meisten Vorteile bietet. Nicht nur, dass Sie den Motor an jeder Stelle unterbringen können, Sie sparen auch an den Betriebskosten und erhöhen dadurch Ihre Konkurrenzfähigkeit.

Mit weiteren Auskünften stehen wir gerne zu Diensten:

Westfälisches Verbands-Elektrizitätswerk A.-G.
Direktion Dortmund.

Versorgungsgebiete: **Kreis Hörde, Kreis Hagen, Kreis Hamm, Kreis Iserlohn.**



Reparaturen an Uhren, Goldsachen und Brillen (2081
sofort, gut, billig.
Paul Schmidt neben der Post.

Otto Friedrich Rammlers

Universal-Briefsteller.

Ein Hand-, Haus- und Hilfsbuch für Personen jeden Standes und für die verschiedensten Lagen des Lebens.

Preis gebunden Mk. 2.00.

Zu haben bei

Fritz Küching, Buchhandlung, Annen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Kindliche Logik.

Klein-Elschen geht mit ihrer Mama im Park spazieren und sieht auf einer Bank eine Negerin sitzen, die gerade ihr Kindchen stillt. Da fragt Klein-Elschen die Mutter:
„Mama, trinkt das Baby dort Schokolade?“

Seufzer.

Vergnügungsreisender (mit Rundreisebillet, als es überall, wo er auch hinkommt, regnet):
„Mir scheint, der Regen hat auch ein Rundreisebillett?“

Treffend.



A.: „Habt Ihr mich denn gleich am Fenster erkannt?“
B.: „Na, erst wußten wir's nicht gleich, ob Du oder Dein Stachelkaktus dastand.“

Schutzmittel.

Gegen Ratten, Mäuse,
Schwaben,
Braucht man Gifte
mancherlei,
Und den Wanzen,
dieser Plage,
Kommt man mit
Petroleum bei.
Persisches Insektenpulver,
Soll gut gegen Flöhe sein:
„Doch um ‚Grillen‘ zu verscheuchen,
Dazu braucht man guten Wein.“

O. Schumann.

Nichts zu machen!

Tourist (zum Förster, dessen Hund ihm in die ausgestopfte Wade gefahren ist): „Herr Förster, so rufen Sie doch gefälligst Ihren infamen Köter zurück!“

Förster: „Ja, da ist nichts zu machen; wenn der ein Sofa oder 'ne Matratze spürt, ist's mit dem Appell aus!“

Unverschämt.

„Was? — Eine Barmitgift verlangen Sie auch noch, trotzdem ich Ihnen gesagt habe, daß meine Tochter meinen Dackel mitbekommt?!“

Beim Worte genommen.

Opernsängerin: „Ich bitte um Monatszulage.“
Direktor: „Womit wollen Sie diese Forderung begründen?“
Opernsängerin: „Sie haben ja gestern selbst zum Regisseur gesagt, es fehle mir noch an Metall!“

Vorschlag zur Güte.

Baron (zu seinem Diener): „Johann, die Zigarren sind zu Ende; willst Du mir nicht mal eine von meinen anbieten?“

Verlier-Bild.



Wo ist der Wirt?

Kasernenhofblüte.

Feldwebel: „Einjähriger, seien Sie nicht so überwitzig wie ein Verleger von Reisehandbüchern zur Zeit der Völkerwanderung!“

Keine Ahnung.

Ein Diener (zum andern, der kürzlich bei einem Protz in Dienst getreten ist): „Nun, wie gefällt's Dir bei Deinem neuen Herrn?“
— „Geld wie Heu: aber von Bildung keine Spur! Gestern bekam er mit der Post allerlei Liköre, Essenzen und Parfümerien — heute komme ich in sein Schlafzimmer — hat sich der Esel die Glatze mit Benediktiner eingerieben!“

Modernes Inserat.

Für einen Friseurladen wird ein akademisch gebildeter Herr gesucht, der die Kunden während des Frisierens unterhält. Ehemaliger Student der Wetterkunde bevorzugt. Offerten usw.

Kostspieliges Vergnügen.

„Aber, liebster Kollege, weshalb haben Sie sich nur eine Schreibmaschine angeschafft?“
Erfolgloser Schriftsteller: „Ich wollte mich gern auch 'mal gedruckt sehen.“

Kurz und lang.



„Da ist ja wieder der Laffe, der mich neulich fragte, ob ich meine Garderobe beim Kurzwarenhändler kaufte. Na, dem hab' ich's aber gründlich heimgezahlt. ‚Freilich‘, hab' ich gesagt, ‚wo denn sonst‘? Ich kann doch mein Ballettröckchen nicht da kaufen, wo Sie Ihre — Ohrenklappen zuschneiden lassen!‘“

Katheder-blüte.

Professor: „Wenn Ihr schon aufhören wollt, aufzuhören, hört sich ja einfach alles auf!“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Karl Schaumburg, Berlin. Druck und Verlag von Georg C. Nagel in Berlin-Schöneberg.

Humoristische Blätter

(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Kühnes Bild.

Sergeant: „Rekrut Glotzmann, machen Sie doch nicht wieder ein Gesicht wie ein seine Illusionen begrabendes Rhinozeros!“

Kindermund.

Gretchen: „Mama, der Storch muß die kleinen Kinder doch nur so aus dem Ärmel schütteln können.“

Armer Kerl.



Er (die Gardinenpredigt unterbrechend): „Ja, ja, Du hast klug reden, Alte! Um neun Uhr kriechst Du ins warme Bett, und unsereiner muß die ganze liebe Nacht das kalte Bier literweise in sich hineinsaufen!“

Nicht aus der Fassung zu bringen.

Herr: „Was finden Sie eigentlich an dem Fräulein Rosalinde schön?“

Heiratsvermittler: „Nu, ist nicht der Name schön?“

Macht der Gewohnheit.

„Wer ist denn der dicke Herr dort, der immer ein Maß nach der andern hinter die Binde gießt?“

„Das ist unser Grundbuchrichter; dem ist halt das Löschen zur zweiten Natur geworden.“

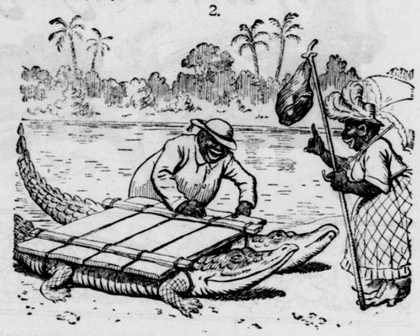
Eine verunglückte Nilfahrt.

1.



Euren Gaumen soll entzücken
Dieser Schinken saftig zart,

2.



So ihr eure Panzerrücken
Uns verdingt zur Wasserfahrt.

Von altem Adel.

Baron von Flach, der allbekannt
Als äußerst chic und elegant,
Der sich nach neu'ster Mode kleidet
Und meist an Langeweile leidet,
Der sehr für Sport sich int'ressiert,
Die feinsten Bäder frequentiert,
Weilt einst im Club der Literaten
Und sonst'ger Federpotentaten.

Hier wird besprochen mancherlei,
Man simpelt Fach, Poeterei,
Kommt schließlich zu Ovids Gedichten,
Zu den Verwandelungsgeschichten.
Und einer aus der Herren Schar
Fragt nun den Herrn Baron: „Nicht wahr,

Sie haben auch wohl Mußestunden
Zum Lesen des Ovid gefunden?“ —
„Ovids Jedichte? — Ich? — Ja wohl!
Ovids Jedichte! — ääh! Viel Kohl!
Die las ich schon vor vielen Jahren,
Sojleich als sie erschienen waren!“

Oskar Ungnad.

Aber auch wahr!

Heinrich: (drei Jahre alt): „Jagen die schwarzen Leute Löwen und Tiger, Mama?“

Mutter: „Ja, mein Kind.“ — Heinrich: „Warum aber?“

Mutter: „Weil sie die Lämmer und Schafe töten.“

Heinrich: „Warum jagen sie denn nicht die Schlächter?“

Die Macht des Schnurrbarts.

„Haben Sie sich denn nun die Liebe der kleinen Selma erobert?“

„Jawohl, es ist erreicht.“

„Wodurch denn?“

„Durch ‚Es ist erreicht‘.“

3.



Seht, so zwingt des Menschen Wille
Jegliches Getier ins Joch . . .

4.



Alte, mach nicht kille-kille,
Sonst passiert ein Unglück noch!

Eine verunglückte Nilfahrt (Fortsetzung.)

5.



Ha — da haben wir das Drama:
Untergang mit Mann und Maus!

6.



Und was seh' ich? Heil'ger Brahma,
Auch die Alte kriecht noch raus!

So fest nicht

Ein Herr kommt in ein Galanteriewaren-Geschäft, um einen Gegenstand zu kaufen; will aber, da ihm der Preis zu hoch ist, fortgehen. „Na“, sagt da der Verkäufer, „ich gebe dem Herrn das Stück um zwei Mark billiger.“ Dieser ist ganz erstaunt. „Hm“, meint er, auf die überall angebrachten Aufschriften — prix fixe — deutend, „ich dachte, Sie haben feste Preise?“

„Gewiß“, erwidert der Verkäufer, „aber so fest, daß wir einen Kunden fortgehen ließen, sind sie doch nicht!“

Bosheit.

„Die Sängerin singt scheußlich; dazu verschluckt sie die Endsilben!“ — „Ja, sie verschluckt also noch viel zu wenig!“

Der Aermste.



„Heinrich, mir graut's vor Dir! Bist Du denn plötzlich verrückt geworden?“

„Gott bewahre; aber mein Weib und mein Kind!“

„Na, was ist denn los mit ihnen?“

„Hörst Du's nicht, Mensch! Hörst Du's wirklich nicht? Sie . . . sie . . . spielen vierhändig!!“

In der Kunstausstellung.

A.: „Das Stillleben scheint Ihnen nicht zu gefallen?“

B.: „Nein! . . . Wissen Sie, an Hummer hab' ich mir mal den Magen verdorben!“

Tennisgedanken.



„Nun spielen wir schon den dritten Sommer zusammen; aber aus dem Spiel wird kein Ernst. Ich glaube gar, der dicke Mensch betrachtet mich nur als seine — Taillenarbeiterin!“

Aus dem Tagebuche eines Lehrers.

Der Kenner sieht auf allen Seiten
Das Lehrverfahren vorwärts schreiten;
Nur eines trübt des Bildes Glanz:
Methode kennt nicht Toleranz.

Nicht aus der Fassung zu bringen.

Herr: „Was finden Sie eigentlich an dem Fräulein Rosalinde schön?“

— 2 —

Macht der Gewohnheit.

„Wer ist denn der dicke Herr dort, der immer ein Maß nach der andern hinter die Binde gießt?“

Eine verunglückte Autofahrt (Fortsetzung.) — 3 —

Beilage zur „Annener Zeitung“.

Nr. 134. Donnerstag, 17. November 1910. 26. Jahrgang.

Neues aus aller Welt.

— **Der General der Heilsarmee,** der 80jährige Booth hielt am Bußtag in Berlin zwei Versammlungen im Zirkus Busch ab. Der alte Herr machte einen ungemein frischen Eindruck. Der Andrang war stark.

— **Das Hamburger Wunder.** Bei dem Erdgasbrand unweit von Hamburg war zeitweise eine der beiden Seitenflammen verlöscht. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich an der Ausflußstelle des Gases Eis gebildet hat, das das Loch verstopfte, so daß kein Gas mehr ausströmen kann.

— **Verzweiflungstat einer Mutter.** Im holländischen Grenzorte Denekamp warf die Ehefrau eines Arbeiters das älteste ihrer beiden Kinder ins Wasser und sprang dann mit dem jüngsten Kind auf dem Arm hinterher. Alle drei ertranken.

— **Ein Drama im Waldesdickicht.** Nachdem es in der vergangenen Nacht im Simsdorfer Forst bei Oppeln zu einem Zusammenstoß zwischen Wilderern und einem königlichen Forstaufseher gekommen war, wurde gestern früh einer der Wilderer erschossen und der Forstaufseher durch 2 Schüsse schwer verletzt aufgefunden.

— **Brand eines Schweizer Dorfes.** In der Ortschaft Bek im Kanton Waadt wurden in der Nacht zum Montag fünfundzwanzig Häuser völlig eingeäschert. Viel lebendes Vieh ist in den Flammen umgekommen. Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt, da zu der gleichen Zeit auch in dem waadtländischen Dorfe Biere zwei große Häuser abgebrannt sind.

— **Untat eines Apachen.** Gestern wurde der Schutzmann Lancelle in Paris von dem gefährlichen Apachen Senor, einem 20jährigen Italiener, erschossen, als er ihn verhaften wollte. Der Mörder flüchtete, stellte sich aber später selbst der Polizei.

— **Erdbeben in Algerien.** In Boghar erfolgte gestern ein starkes Erdbeben, das beträchtlichen Sachschaden verursachte. Die Bevölkerung, die durch die seit einigen Monaten wiederholt aufgetretenen Erderschütterungen lebhaft beunruhigt ist, kampiert größtenteils im Freien.

— **Russische Mordchronik.** Ein bestialischer Raubmord wurde in Petersburg im Hause des Schneidermeisters Israel Lebenstein verübt. Lebenstein, seine Frau und drei Lehrlinge wurden getötet und sämtliche Gelder und Wertsachen geraubt. Polizeihunde entdeckten bereits eben einen der Mörder, einen entlassenen Arbeiter. — Im Gouvernement Nowgorod wurde der nach Belosersk gehende Postwagen überfallen. Der Postillon und ein Polizeibeamter wurden durch eine Bombe getötet. Die Räuber erbeuteten 30 000 Rubel.

— **Lynchjustiz in Amerika.** In Asbury Park nahe bei Newyork drohte die Menge einen Neger zu lynchen, der ein neunjähriges Mädchen vergewaltigt und ermordet hatte. Bisher konnte das Lynchgericht mit größter Mühe verhindert werden, man befürchtet aber seine Ausführung während der Nacht.

— **Wahnsinnstat einer Mutter.** Gestern mittag erdrosselte die Frau des Maurers Richter in Berlin in einem Anfall von Verfolgungswahnsinn ihre beiden vier und fünf Jahre alten Töchter und erhängte sich dann selbst.

— **Brauereibrand in Berlin.** Ein großes Schadenfeuer vernichtete gestern nachmittag die Mälzerei der Weißbierbrauerei von Gabriel & Jäger in der Zehdenickerstraße, wobei gegen 40 000 Zentner Malz, die dort lagerten, ein Raub der Flammen wurden.

— **Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.** An der portugiesischen Grenzstation Assumar stießen Sonnabend vormittag zwei Eisenbahnzüge zusammen. Die Maschinen beider Züge sind völlig zertrümmert. Wie verlautet, sind zehn Personen getötet und zahlreiche Personen verletzt worden. Von Badajoz ist ein Hilfszug mit Aerzten abgegangen. Die Ursache des Unglücks soll auf falsche Weichenstellung zurückzuführen sein.

— **Räuber in Persien.** Der in Raffindschau eingetroffene russische Konsul Petrow war in der Nähe von Raffindschau von Räubern angegriffen worden, die sich seiner Karawane bemächtigten. Der Konsul verfolgte mit seiner Begleitmannschaft die Räuber, nahm nach längerem Gefecht die Karawane und verjagte die Räuber aus ihrem Lager, wohin sie sich geflüchtet hatten.

— **Wahrheit und Dichtung.** Von dem greisen russischen Dichter Tolstoi war mitgeteilt, er habe sich aus seiner Besitzung entfernt, um den Rest seines Lebens nicht in Ueppigkeit, sondern in Einsamkeit zu verbringen. Der wahre Grund seiner Weltflucht sind indessen unerquickliche Familien-Verhältnisse.

Verschiedenes.

Eine lustige Geschichte wird jetzt in Charlottenburg viel belacht. Im Rathause dort waren drei Herren aus Bautzen anwesend, um sich verschiedentliche Neueinrichtungen des Charlottenburger Magistrats anzusehen. Nach der Besichtigung begaben sich die Herren nach dem dortigen Ratskeller zum Mittagessen. Einem von ihnen wurde aber während des Essens der wertvolle Paletot entwendet, und der Bestohlene begab sich auf das Polizeibureau, um den Diebstahl anzumelden. Der das Protokoll aufnehmende Beamte stellte die üblichen Fragen nach Farbe, Kragen, Knöpfen, Art der Taschen, Fragen, die der Sachse zur Zufriedenheit beantworten konnte. Schließlich fragte der Wachtmeister auch nach dem Futter. Als der etwas schwerhörige Bestohlene ihn fragend ansah, wiederholte er: „Na, wie war denn das Futter?“ „Das Futter?“ Der helle Sachse stutzte, faßte sich aber schnell: „Na, wissen Sie, mein Gutester, über das Futter kann ich Sie nicht klagen, der Gänsebraten war ganz ausgezeichnet.“

— Einen Hund, der wirklich reden kann, besitzt, wie die „Tgl. Rdsch.“ mitteilt, der kgl. Hegemeister Ebers zu Forsthaus Theerhütte, in der Kolbitz-Letzlinger Heide (dem bekannten Hofjagdrevier). „Don“, ein deutscher Vorstehhund von dunkelbrauner Farbe, hat das erste Wort ohne Anleitung gesprochen und zwar, als er ein halbes Jahr alt war. Wie die meisten jungen Hunde hatte Don die üble Angewohnheit, bei den Mahlzeiten der Familie am Tisch zu stehen und zu „gieren“. Als ihn eines Tages, wie schon oft, sein Herr fragte: „Willst wohl was haben?“ antwortete Don mit tiefer aber deutlicher Bruststimme: „Haben“. Alles war erstaunt, aber Don wiederholte: „Haben, haben!“ Auf sein seltenes Talent aufmerksam geworden, gab man sich nun mit der Ausbildung einige Mühe, und so lernte er verschiedene Worte sprechen. Auf die Fragen: „Wie heißt du?“ antwortete er „Don“, — „Was hast du?“ — „Hunger“, wobei er namentlich die letzte Silbe langzieht. „Kuchen“ spricht er mit besonderer Deutlichkeit, und wenn es wirklich Kuchen gibt, ist er sehr redselig. Er spricht dann fortwährend: „Kuchen, haben, haben“, und wenn das nicht hilft: „Hunger“. Da dem intelligenten Hunde mancher Leckerbissen zufällt, wiegt er 98 Pfund. „Don“ ist also dem amerikanischen Hund, der blos „Mama“ sagen konnte, weit über.

Standesamts-Nachrichten.

Annen.

Geburten:

1 Sohn: Bergm. Rich. Böhmer. — Bergm. Otto Demtröder.

1 Tochter: Former Albert Zacher. — Prakt. Arzt Dr. med. Fritz Reschop. — Gamin Friedr. Kiehm. — Postschaffner Emil Kötter.

Aufgebote:

Stuckateur Heinr. Hebestreit und Lina Niedergethmann, Witten und Annen. — Tischler Albin Roth und Anna Hausmann, Annen. — Schmied Jakob Nowack und Stanislawa Brzoza, Witten und Annen. — Fabrik-Tagelöhner Anton Bergmann und Ww. Christine Rider geb. Zeller, Annen und Witten.

Eheschließungen:

Schlosser Emil Nölken und Hedwig Friederichs, Annen. — Ingenieur Alfred Schulte und Johanna Eickmann, Essen und Annen. — Maurerpolier Josef Willeke und Anna Loges, Annen. — Schlosser Heinrich Noetzel und Rosalie Weiß, Annen. — Pfannenschmied Emil Weber und Amanda Ostermann, Elberfeld und Annen. — Bergm. Gustav Steinbach und Marie Wellmann, Annen. — Bergm. Wilh. Scheffer und Alma Schmidt, Annen. — Kranführer Johann Barwich und Ww. Clara Adamski geb. Frahne, Annen.

Sterbefälle.

Heinr. Bornkessel, 74 Tage. — Ww. Wilhelmine Meiser, geb. Mohr, 78 Jahre, 30 Tage.

☛ Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt ein Lotterie-Prospekt der Firma **H. Strüben, Schwerin i. M.** bei, auf den wir hiermit hinweisen.

Die Expedition.

Der Abenteurer.

Novelle von Ernst Golling.

6) Nachdruck verboten.

Fast ohne zu wissen, wohin er ging, lenkte Richard seine Schritte nach dem Hause Mielaus. Erst vor der Tür desselben entriß er sich seinen Gedanken. Nachdem er Grening an Gretchens Seite in der Droschke gesehen, erschien es ihm unzweifelhaft, daß dieser sich auch der Familie Mielau gegenüber für seinen Chef ausgebe, und er sah ferner sein Verhältnis zu Gretchen bedroht. Er liebte sie noch immer und hatte die Hoffnung auf ihren Besitz keineswegs aufgegeben; der Gedanke aber, daß sie ihm entrissen werden könne, erfüllte ihn mit Bangen, und er war entschlossen, sich vor Allem hierüber Gewißheit zu verschaffen.

Darum begab er sich ohne Zögern ins Haus und stieg die Treppen zur Wohnung Mielaus empor. Vor der Tür blieb er tiefaufatmend stehen. Eine ungeheure Erregung hatte sich seiner bemächtigt. Was würde er erfahren und wie würde ihn Gretchen empfangen? Er wartete, bis sich das stürmische Klopfen seines Herzens etwas gelegt hatte, dann drückte er auf den Knopf der elektrischen Klingel und horchte gespannt auf jeden Laut hinter der Tür.

In dem Korridor ließen sich leichte Schritte vernehmen. Das kleine Auslugfensterchen der Entreetür wurde von dem Holzdeckel befreit und gleich darauf ertönte ein halb unterdrückter Aufschrei aus einer weiblichen Kehle.

Eine Weile blieb es darauf still. War es Gretchen, die ihn erkannt hatte und nun zögerte, zu öffnen? War vielleicht der Fremde anwesend und ihr darum sein Erscheinen unlieb? Seine Unruhe und ängstliche Spannung war eine unbeschreibliche. Schon wollte er eine Frage an die hinter der Tür Stehende richten, als plötzlich der Riegel zurückgeschoben wurde. Gleich darauf stand er vor dem jungen Mädchen, das verwirrt und ängstlich forschend ihr Auge auf ihn richtete und unfähig war, ein Wort zu sprechen oder eine Bewegung zu machen, die ihn hätte am Eintreten hindern können.

Er blieb jedoch in der geöffneten Tür stehen, und unter dem Eindruck, den dieses Wiedersehen unter so eigentümlichen Umständen auf ihn ausübte, brachte er nur die Frage über seine Lippen: „Ist er hier?"

„Wer?" fragte Gretchen, obwohl sie zu wissen glaubte, wen er meinte, und ihre Wangen übergoß ein dunkles Rot.

„Der Herr, mit dem Sie vor einer halben Stunde vom Central-Hotel abfuhren!"

„Nein, er hat mich nach Hause geleitet und ist soeben mit meinem Vater fortgefahren. Aber Sie fragen so eigentümlich —!"

Der junge Mann hielt kaum noch an sich. Die Liebe, welche in der langen Zeit seiner Abwesenheit durch die Sehnsucht nur verstärkt worden, brach jetzt, wo er der Geliebten Auge in Auge gegenüberstand, mit überwältigender Kraft in seinem Herzen hervor, und die Hand des Mädchens ergreifend, sprach er leidenschaftlich, flüsternd und mit bebender Stimme:

„Sagen Sie es mir, Gretchen, in welchem Verhältnis jener Herr zu Ihnen steht, und vor Allem sagen Sie mir, ob ich Ihnen noch derselbe bin, als der ich gegangen!"

Das Rot auf ihren Wangen wich einer fahlen Blässe und Tränen traten in ihre Augen. Sie zitterte und schlug die Blicke vor ihm nieder.

„Sie haben mich nicht vergessen," fuhr Richard in einem weichen, innigen Tone fort. Aber darf ich denn noch hoffen? Sind Sie noch frei?"

Das Gespräch war hastig, flüsternd auf dem Corridor und in der halboffenen Tür geführt worden. Nur die mächtige Erregung, welche Beide beherrschte, hatte sie Ort und Situation gänzlich vergessen lassen. Auch jetzt war es nicht der Gedanke an diesen Umstand, der den jungen Mann veranlaßte, näher zu treten und die Tür zu schließen, sondern es trieb ihn das Verlangen um jeden Preis Gewißheit zu erhalten. Der Zweifel marterte ihn; er mußte diese Qual enden, mochte die Antwort ausfallen, wie sie wollte. Er trat dicht an das junge Mädchen heran und während er versuchte, ihr ins Auge zu sehen, bat er: „Sprechen Sie!"

Gretchen schüttelte nur stumm das Haupt und weinte leise, ihre Hand auf die Augen pressend.

Ein seltsames Bangen beschlich ihn. „Sagen Sie nur ein Wort!" drängte er.

„Gehen Sie, Richard! Gehen Sie und vergessen Sie mich. Ich kann nie die Ihre werden, denn — "

„Sie haben sich an diesen Menschen gebunden?"

„Ich bin verlobt mit meinem Vetter, mit Georg Mielau!"

„Demselben, mit dem Sie heute am Hotel — "

„Mit Ihrem Chef! Ja!"

„Gretchen! was haben Sie getan! Dieser — dieser Mensch dem Sie sich anvertrauen — "

„Was ist!? O mein Gott!"

„Er ist nicht Georg Mielau! Hören Sie, Gretchen, ich kenne ihn nicht! Er ist ein Betrüger und vielleicht noch etwas weit Schlimmeres: ein Verbrecher! Ich kam hierher, um meinem Chef eine große Geldsumme zu übergeben und finde nicht ihn, sondern diesen Fremden, der ihm seinen Namen und Rechte geraubt und — mir ahnt es — auch sein Leben!"

Mit steigendem Entsetzen hatte Gretchen diesen Worten gelauscht, die einen Sturm sich kreuzender Empfindungen in ihrer Seele erzeugten. Konnte sie ihm glauben, war es denn nur möglich, was er behauptete? Aber eine innere Stimme sagte ihr, daß sie es dürfe; ihr Gefühl, das stets gegen den vermeintlichen Vetter gesprochen, hatte sie also nicht betrogen, und der Widerwille, der sie gegen denselben erfüllte, war ein berechtigter! Es ergriff sie eine gewaltige Freude darüber, daß sie nun frei sei, daß sie kein Band mehr, weder der Verwandtschaft noch der Treu, an diesen Menschen fesselte, daß sie diesen verhaßten Ring nun von ihrem Finger streifen und ihn mit ihrer Verachtung ihm vor die Füße schleudern dürfe. Und da hörte sie Richard weitersprechen und begierig sog sie Wort für Wort in ihr Herz.

„Ich bin hierher gekommen, um ihm die Maske vom Gesicht zu reißen. Sie waren mit ihm, Gretchen! Verbergen Sie mir nichts. Er ist hier — in diesem Zimmer!"

Er ging auf eine Tür zu und legte schon die Hand auf den Drücker derselben, als das junge Mädchen an seine Seite trat und ihn zurückhielt.

„Er ist nicht hier", sprach sie. „Es ist niemand hier!"

Aber er hatte schon die Tür geöffnet und stand nun mitten im Zimmer. Gretchen war ihm gefolgt und trat vor ihn hin mit bittend erhobenen Händen.

„Gehen Sie, Richard! Ich bin allein. Aber zuvor sagen Sie mir, ob es denn wahr ist, ob ich Sie nicht mißverstanden habe — dieses Schreckliche und doch wieder so Beglückende —!"

Er sah sie mit einem Blicke voll Wehmut an. „Es ist wahr, nur allzu wahr!" entgegnete er. „Sie haben ihr Herz einem Unwürdigen geschenkt!"

„Nein! nein!" schrie sie auf, „nicht mein Herz!"

„Sie lieben ihn nicht?"

„Ich hasse, ich verachte ihn, weil er mich hat zwingen wollen, die Seine zu werden!"

„Gretchen!" — Das klang wie ein Jubelruf aus tiefstem Herzen. Und nun war es um seine Selbstbeherrschung geschehen. Er glitt auf die Kniee zu den Füßen des Mädchens, und wirr drängte es sich, während er zu ihr aufschaute, über seine Lippen in mächtiger Erregung, — glühende Worte von Liebe und Sehnsucht nach ihr, Worte von so vielen tausend Freuden und so vielen süßen Schmerzen, die sie Beide durchlebt in der sonnigen Zeit ihrer jungen Liebe. Seine Seele befand sich in einem Taumel des Entzückens, der sich immer noch vergrößerte, sah er doch, daß sie ihn liebte. Er sah es an den tränenvollen Augen, den zuckenden Lippen, er sah es endlich an dem Blicke, den sie in seine Augen senkte — einem Blicke, voll glühender, flammender Leidenschaft. Ihn überflutete dieser Blick wie süßer, schwerer Rosenduft, wie ein Meer, in dem Ertrinken eine Wollust ist, und er erfüllte sein Herz mit heißer Wonne. Dann hörte er wie im Traum ihre bebende Stimme sagen: „Ja, ich liebe Dich — Dich!"

Und zwei zuckende, dürstende Mädchenlippen preßten sich fest auf die seinen und zwei volle weiche Arme umschlangen seinen Hals.

Und dann standen sie einander dicht gegenüber und sahen sich selig, liebestrunken in die feuchtschimmernden Augen. Herz drängte sich zum Herzen und Körper an Körper. Sie hing an seinem Halse, geküßt und küssend.

Sie sprachen lange Zeit kein Wort, nur durch Blicke und durch heiße Küsse ihre Gefühle tauschend. Als die Hochflut der Leidenschaft sich weniger stürmisch über ihre Herzen ergoß, löste sich Gretchen sanft aus den sie umschlingenden Armen des Mannes, aber nur, um gleich darauf abermals an seine Brust zu sinken, erschauernd vor Wonne und Glück.

VI

Während die glücklichen jungen Leute noch mit dem Austausch ihrer Erlebnisse beschäftigt waren, ertönte plötzlich wie ein schriller Mißklang die Glocke im Entree. Mit einem Schreckensrufe fuhr Gretchen auf und blickte ratlos, bebend vor Furcht den Geliebten an.

„Das wird er sein", sprach Richard, der in dem Einlaß Begehrenden Grening vermutete. „Laß ihn ein, Gretchen!"

Nur widerstrebend folgte das junge Mädchen seinem Wunsche. Sie fürchtete für Richard, denn von dem Betrüger war, wenn er sich entlarvt sah, das Schlimmste zu erwarten.

Als sie die Tür öffnete, erschrack sie heftig, denn nicht der Erwartete stand vor ihr, sondern ihr Vater.

Derselbe, die Verwirrung seiner Tochter bemerkend, sah sie prüfend an und hatte schon eine Frage auf den Lippen, als Gretchen ihm zuvorkam.

Fortsetzung folgt.

— Malitiös. „ . . Sehen Sie, Fräulein, das einzige, was wir von unser'm Vater geerbt haben, ist sein Talent!" — „Dann ist es aber wahrscheinlich in viele Teile gegangen!?"